

Pressemitteilung: Freitag, 26. Februar 2021

Bundesumweltministerin spaltet die Gesellschaft und schlägt Waldbesitzern ins Gesicht. Schulze ignoriert sowohl das Waldschadensurteil des Bundesverfassungsgerichtes aus den 80er Jahren, als auch die Verantwortung Ihres Hauses für den mangelhaften Umgang mit den Waldschäden seitdem.

Noch bevor Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner am 24. Februar den Waldzustandsbericht 2020 vorgestellt hatte, wurden von der Bundesumweltministerin Svenja Schulze „Ratschläge“ zur Lösung der Probleme erteilt. Ihre allseits bekannte Pressemitteilung dazu ist ein Abbild größter Ignoranz und Verantwortungslosigkeit! Während die höchsten Gerichte bereits in den 1980er Jahren die Waldschäden für die Waldbesitzer als entschädigungswürdig ansahen und eine Regelung vom Bundestag zu deren Ausgleich forderten, wollen Schulze und ihr Haus sich weiterhin einen schlanken Fuß machen. Der klimawandelbedingte Waldumbau wird von den deutschen Waldbesitzern seit 40 Jahren – trotz mangelhaftester Unterstützung durch das BMU und den dort verantwortlichen Politikern und Beamten – betrieben. Die Waldbesitzer und ihre Wälder, als Opfer des menschengemachten Klimawandels, brauchen, nach Bekunden von **Prof. Dr. Andreas Bolte**/Thünen Institut für Waldökosysteme/Eberswalde, **bis zu 1,4 Mrd. Euro jährlich** für den mehr denn je **nötigen Waldumbau**. Die bisherigen Hilfen dazu, machen nicht einmal einen Bruchteil dieses Betrages aus. In Ansehung dessen wirkt die einmalige Bereitstellung von rund einer Milliarde Euro in 2020, lediglich wie der berühmte Tropfen auf den heißen Stein. Schon gar nicht gleicht sie die kapitalen Schäden der letzten drei Jahre aus. Trotzdem verunglimpft die Ministerin weiterhin Waldbauern. **Sie hintertreibt damit die Vorsorge zum Erhalt unserer Wälder und spaltet unsere Gesellschaft in Stadt und Land**. Scheinbar fehlen der Ministerin Empathie und Weitblick, um aus derart polarisierenden Fehlentwicklungen wie in den USA zu lernen. Sie befindet sich damit ebenfalls in bester Gesellschaft mit den „Grünen“ MdB Hofreiter und Ebner.

Der ehemalige Direktor des **Potsdamer Institutes für Klimafolgenforschung Prof. Hans Joachim Schellnhuber** und jene Institution **rufen** in einer zum Jahresbeginn

zitierten Studie **zur nachhaltigen Holznutzung auf:** Zitat: *"Bäume bieten uns eine Technologie von beispielloser Perfektion. Sie entziehen unserer Atmosphäre CO₂ und wandeln es in Sauerstoff zum Atmen und in Kohlenstoff im Baumstamm um, den wir nutzen können. Ich kann mir keine sicherere Art der Kohlenstoffspeicherung vorstellen. Die Menschheit hat Holz für viele Jahrhunderte für Bauwerke genutzt, doch jetzt geht es angesichts der Herausforderung der Klimastabilisierung, um eine völlig neue Größenordnung. Wenn wir das Holz zu modernen Baumaterialien verarbeiten und die Ernte und das Bauen klug managen, können wir Menschen uns ein sicheres Zuhause auf der Erde bauen." (<https://www.wissenschaft.de/erde-klima/holzgebaeude-als-co2-senke/>)*

Was Frau Schulze somit völlig zu übersehen scheint ist, dass der Wald weltweit ein gigantischer CO₂-Speicher ist. Als Klimaschutzleistung des Waldes in Deutschland werden rund 127 Millionen Tonnen CO₂ im Wald pro Jahr gespeichert, das sind etwa 14,1 Prozent des CO₂-Ausstoßes der deutschen Volkswirtschaft. Der Wald lieferte und liefert saubere Luft, Sauerstoff, Trinkwasser und – gerade in Corona-Zeiten – Erholung. **Alle diese Leistungen wurden bisher unentgeltlich entgegengenommen, was dringend zu verändern ist.**

Unausweichlich ist, dass nach der Bepreisung der CO₂-Emissionen der Wald bzw. die Waldbesitzer eine Entschädigung für diese Leistungen erhalten. Wie jeder Bürger selbst sehen kann, ist der Waldzustand durch die menschenbedingte Klimakatastrophe weiterhin beängstigend. Um die CO₂-Speicherung des Waldes schnell wieder „hochzufahren“, ist ein gigantisches Aufforstungsprogramm zu realisieren. In Sachsen-Anhalt sind das bereits 50.000 ha. In jedem Jahr der nicht realisierten Aufforstung wird, allein in Sachsen-Anhalt, auf die Speicherung von 400.000 t CO₂ verzichtet. Weiterhin wird auf den Zuwachs des ökologischen Rohstoffs Holz verzichtet.

Der Wald erbringt zu einem großen Teil Leistungen für die Gesellschaft. Dass in der Krise, in der jetzt kein Holz verkauft werden kann, der Wald und die Waldbesitzer von der Gesellschaft unterstützt werden, ist völlig unstrittig. Die Leistungen des Waldes müssen jedoch dauerhaft honoriert werden, allein schon um die Wälder dauerhaft stabilisieren und an den Klimawandel anpassen zu können.

Frau Schulze schadet mit Ihrer realitätsfernen Hetze dem Wald und seinen Bewahrern. Sie frönt in der „Berliner Blase“ offenbar auch den Märchen des Wohllebens.



Waldbesitzerverband
Sachsen-Anhalt

Waldbesitzerverband für Sachsen – Anhalt e.V.



Der Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt vertritt die berufsständischen, rechtlichen und forstpolitischen Interessen der privaten, kommunalen und kirchlichen Waldbesitzer in Sachsen-Anhalt, gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften, politischen Parteien, Behörden, der Wirtschaft, den Medien und der gesamten Öffentlichkeit. Vorsitzender ist seit 2009 Franz Prinz zu Salm-Salm. Der Verband ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW). Er gliedert sich in drei Regionalgruppen: Altmark, Anhalt, Harz und Burgenland.

v. i. S. d. P.: Björn Hönoch - WBV f. S.-A. 39124 Magdeburg, Münchenhofstraße 33